

Die Covid-19-Pandemie als Zäsur für die Großregion

Eine Einordnung aus der Perspektive der Grenzraumforschung

Florian Weber und Julia Dittel

Abstract: *La pandémie de Covid-19 a mis à rude épreuve les multiples formes d'échanges transfrontaliers au sein de ce que l'on appelle la Grande Région. En effet, les restrictions frontalières mises en place pour limiter les impacts de la pandémie s'opposaient à ce qui, ici, était depuis longtemps devenu la normalité politique, économique et sociale. En s'appuyant sur des hypothèses théoriques et conceptuelles issues des border studies, l'article présente les effets de la pandémie sur la région frontalière franco-germano-belgo-luxembourgeoise et ses habitant-e-s. Les processus de rebordering enclenchés au printemps 2020 ont fortement perturbé les pratiques professionnelles, économiques et quotidiennes transfrontalières. En tant qu'espace d'interdépendance, de zone de contact et de transition, le borderland, avec ses fortes interactions et interdépendances transfrontalières, s'était entre-temps transformé en zone de conflit. Les nouveaux processus de débordement, initiés aussi bien de manière formelle par les responsables politiques que (et avant tout) de manière informelle par les citoyen-ne-s, suggèrent cependant que la crise peut également être considérée comme une chance car elle a permis de sensibiliser à l'égard des régions frontalières. Après les premiers enseignements tirés par les décideur-e-s à l'issue de l'expérience bouleversante de la première vague de la pandémie, il convient d'explorer à l'avenir dans quelle mesure ces enseignements peuvent être valorisés à long terme et comment la coopération transfrontalière peut être rendue plus résistante aux crises.*

1. Einleitung: Covid-19 und die Auswirkungen auf eingespielte Formen der Zusammenarbeit

Im Sommer 2023 wirkt der Beginn der Covid-19-Pandemie mit gut zweijährigem Abstand bereits ein Stück weit entfernt. Auf den Fluren an der Universität sind Masken wieder aus dem Alltagsbild verschwunden, ebenso in den Hörsälen. Eine gewisse, „neue Normalität“ stellt sich nach mehreren Virusvarianten ein. Covid-19 ist zwar weiterhin ein gesellschaftspolitisches Thema, doch nicht mehr so virulent wie im Jahr 2020. Mit einem ersten Abstand zum Frühjahr 2020 lassen sich damalige Entwicklungen zurück ins Bewusstsein rufen und einordnen. Noch am 9. März 2020

schrrieb ein französischer Kollege aus dem Elsass in einer Mail, er hoffe, dass „l'hygiène du coronavirus n'impacte pas trop votre travail“. Damals schien auch auf Forschungsreise in Grenoble das Coronavirus noch recht weit entfernt, wenn sich auch Nachrichten von Veranstaltungsabsagen häuften.

Zwei Tage später sah die Lage im globalen und nationalen Maßstab anders aus: Die Weltgesundheitsorganisation WHO erklärte die Ausbreitung von SARS-CoV-2 zur Pandemie.¹ Das deutsche Robert Koch-Institut ordnete nach einer Entscheidung des Krisenstabs der Bundesregierung die u. a. an das Saarland und Luxemburg angrenzende französische *région* Grand Est als „Risikogebiete“ ein – mit konkreter Auswirkung auch auf die Universität des Saarlandes: In einer Mail des gleichen Tages wies der Universitätspräsident darauf hin, dass neben einer Verschiebung des Lehrbeginns von April auf Mai 2020

Personen mit Wohnsitz oder dauerhaftem Aufenthalt in den vom Robert-Koch-Institut ausgewiesenen Risikogebieten des Coronavirus, zuletzt erweitert um die französische Region Grand Est, [...] der Zugang zu den Standorten der Universität bis auf Weiteres nicht gestattet

sei. Für eine Universität in Grenzlage zu Frankreich ließen die sicht- und spürbaren Konsequenzen nicht auf sich warten: Mitarbeiter*innen mit Wohnsitz auf der französischen Seite konnten nicht mehr an ihren Arbeitsplatz kommen, am 12. März wurde das Kolloquium unseres grenzüberschreitenden deutsch-französisch-luxemburgischen Masters in Border Studies abgesagt, (grenzpendelnde) Studierende mussten sich auf eine gänzlich veränderte Situation einstellen. Verunsicherung über die Auswirkungen auf das eigene Studium machte sich breit. Für uns Forscher*innen erging per Rundmail ein „generelles Dienstreiseverbot, das sich auf jegliche Dienstreisen/Fort- und Weiterbildungen, Kongressteilnahmen etc. im In- und Ausland“ bezog. Mit unserer Ausrichtung auf Europastudien mit den Schwerpunkten auf Westeuropa und Grenzräume ergaben sich direkte Auswirkungen auf ein Forschungsvorhaben, das sich just über Interviews mit Herausforderungen und Potenzialen grenzüberschreitender Zusammenarbeit im deutsch-französischen Verflechtungsraum zwischen dem Saarland und dem *département* Moselle beschäftigte.

In einer extremen Beschleunigung neuer Entscheidungen entstanden in wenigen Tagen gänzlich neue Situationen, in denen innerhalb des Schengen-Raums der Europäischen Union plötzlich wieder Grenzkontrollen und zeitweise Grenzschie-

1 Vgl. World Health Organization: *WHO Director-General's Opening Remarks at the Media Briefing on COVID-19 – 11 March 2020*, 11.03.2020, <https://www.who.int/director-general/speeches/detail/who-director-general-s-opening-remarks-at-the-media-briefing-on-covid-19---11-march-2020> [03.03.2022].

ßungen zum Mittel der Wahl wurden.² Guidelines der Europäischen Kommission zu Grenzmanagementmaßnahmen sahen zeitweise Grenzkontrollen an EU-Binnengrenzen vor, jedoch betonten diese die Notwendigkeit einer Abstimmung und Nicht-Diskriminierung.³ Der eingespielte wirtschaftliche, kulturelle und soziale Austausch wurde jäh unterbrochen. Carolin Dylla, Journalistin beim Saarländischen Rundfunk, fasste dies in einer ersten Rückschau wie folgt zusammen: „Wo normalerweise nur ein Schriftzug auf die Grenze zweier Nationalstaaten hinweist, standen nun rot-weiße Barrikaden – nach wenigen Tagen dekoriert mit Europa-Fähnchen und anderen Symbolen europäischer Freundschaft.“⁴ Als Europa- und Grenzraumforscher*innen setzen wir uns in Saarbrücken üblicherweise mit Herausforderungen und Chancen in europäischen Grenzregionen durch unterschiedliche administrative, politische und wirtschaftliche Systeme, Sprachen, Gebräuche sowie Alltagspraktiken auseinander – jedoch nicht aufgrund von Grenzkontrollen und Regelungen, die Teile des etablierten Austauschs hemmen! Dies wurde ab Frühjahr 2020 allerdings erforderlich.

In unserem Beitrag fragen wir vor diesem Hintergrund danach, inwieweit die Covid-19-Pandemie mit einem Schwerpunkt auf die Großregion⁵ und im Besonderen auf den deutsch-französischen Verflechtungsraum zwischen dem Saarland und dem *département* Moselle innerhalb der *région* Grand Est als Zäsur für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, aber auch als ein Impuls wirkt(e). Der historisch gewachsene grenzüberschreitende Kooperationsraum verfügt über „einen sehr hohen Verflechtungsgrad im Vergleich zu anderen grenzüberschreitenden Regionen Euro-

-
- 2 Vgl. Wassenberg, Birte: „Return of Mental Borders“: A Diary of COVID-19 Closures between Kehl, Germany, and Strasbourg, France, in: *Borders in Globalization Review* 2 (2020), 114–120, hier 116; Weber, Florian/Theis, Roland/Terrollion, Karl: Neue Herausforderungen, alte Grenzen? Wie die COVID-19-Pandemie das deutsch-französische Verhältnis aufwirbelt, in: dies. (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières. COVID-19 und die deutsch-französischen Beziehungen/Les relations franco-allemandes à l'heure de la COVID-19*, Wiesbaden 2021, 3–18, hier 6.
 - 3 Vgl. Europäische Kommission: *COVID-19. Leitlinien für Grenzmanagementmaßnahmen zum Schutz der Gesundheit und zur Sicherstellung der Verfügbarkeit von Waren und wesentlichen Dienstleistungen*, Brüssel, 16.03.2020, [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=C_ELEX:52020XC0316\(03\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=C_ELEX:52020XC0316(03)&from=EN) [10.10.2021], Punkte 18, 21 und 25.
 - 4 Dylla, Carolin: Drei Monate ‚Grenzerfahrungen‘: Was bleibt? Betrachtungen aus der Medienperspektive, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 261–283, hier 262.
 - 5 Die Großregion setzt sich aus den Teilregionen Saarland, Rheinland-Pfalz, dem Gebiet der ehemaligen *région* Lothringen (Teil der *région* Grand Est), Luxemburg, Wallonien, der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Französischen Gemeinschaft Belgiens zusammen.

pas“⁶, womit Auswirkungen des Pandemie-Grenzmanagements wie im Brennglas beobachtet werden können. Zur Rahmung skizzieren wir zunächst Perspektiven der sogenannten Border Studies, der Grenzraumforschung, über die sich Entwicklungen in der Pandemie theoretisch-konzeptuell einordnen lassen. Im Anschluss beleuchten wir schlaglichtartig politische, wirtschaftsbezogene und gesellschaftliche Umbrüche. Auf dieser Grundlage ziehen wir ein Fazit mit einem erweiternden Blick auf sich ergebende neue Forschungsbedarfe.

2. Perspektiven der Border Studies

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Grenzen hat bereits eine längere Tradition, je nach disziplinärer Ausrichtung etwas länger oder kürzer. Aus einer raumwissenschaftlichen Perspektive und einem entsprechenden disziplinären Umfeld heraus setzten sich schon im 19. Jh. Arbeiten mit Abgrenzungen im Kontext von Nationalisierung und Kolonialisierung auseinander, im 20. Jh. weitergeführt und vertieft mit Schwerpunktsetzung auf nationalstaatliche Grenzziehungen und deren Implikationen, wobei hier recht stark von räumlich fixierten und stabilen Einheiten ausgegangen wurde.⁷ Grenzen galten als eng gefasstes politisches Prinzip zur Ordnungsherstellung.⁸ Im Verhältnis dazu sind es Neuausrichtungen seit den 1980er-/1990er-Jahren – gekoppelt an Umbrüche im Zuge des Falls des Eisernen Vorhangs und Visionen einer *borderless world* im Globalisierungsdiskurs – und insbesondere seit der Jahrtausendwende, die die heutigen Border Studies zu einem dynamischen interdisziplinären Forschungsfeld werden ließen⁹: Entscheidend trug dazu eine konstruktivistisch orientierte Grundperspektive bei, mit der statt einer räumlichen Fixiertheit von Grenzen auf deren Konstruktionscharakter hingewiesen wurde. In den Fokus rücken so in einer dynamisierten Herangehensweise

-
- 6 Bähr, Holger/Schenke, Hanna/Filsinger, Dieter: Transnationale Netzwerke und Institutionen in der Großregion SaarLorLux, in: Meyer, Jürgen/Rampeltshammer, Luitpold (Hg.): *Grenzüber-schreitendes Arbeiten in der Großregion SaarLorLux*, Saarbrücken 2012, 17–78, hier 17.
 - 7 Vgl. Gerst, Dominik/Klessmann, Maria/Krämer, Hannes: Einleitung, in: dies. (Hg.): *Grenzfor-schung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis*, Baden-Baden 2021, 9–25, hier 11; Weber, Florian/Wille, Christian/Caesar, Beate/Hollstegge, Julian: Entwicklungslinien der Border Studies und Zugänge zu Geographien der Grenzen, in: dies. (Hg.): *Geographien der Grenzen. Räume – Ord-nungen – Verflechtungen*, Wiesbaden 2020, 3–22, hier 5.
 - 8 Vgl. Redepenning, Marc/Scholl, Sebastian: Die Vielfalt von Grenzen. Formenreiche Strukturi-erungsmöglichkeiten zwischen Alltag, Planung und Politik, in: *Informationen zur Raument-wicklung* 26 (2021), 8–17, hier 10.
 - 9 Vgl. u. a. Kolossov, Vladimir/Scott, James: Selected Conceptual Issues in Border Studies, in: *Belgeo* 1 (2013), 41 Absätze. Siehe auch Paasi, Anssi: Generations and the 'Development' of Border Studies, in: *Geopolitics* 10 (2005), 663–671.

Grenzziehungsprozesse als *bordering*, *debordering* und *rebordering*.¹⁰ Grenzen werden damit als sich fortlaufend neu verankernd und gleichzeitig als potenziell wandelbar aufgefasst, als hochgradig plural und komplex.¹¹ Auf diese Weise werden in einem ‚weiten Grenzbegriff‘¹² vervielfältigte Grenzen auf unterschiedlichen (räumlichen) Maßstabsebenen forschungsrelevant:

The study of borders has moved from a dominant concern with formal state frontiers and ethno-cultural areas to the study of borders at diverse socio-spatial and geographical scales, ranging from the local and the municipal, to the global, regional and supra-state level.¹³

Für Grenzregionen wie die Großregion bedeutet dies zunächst über die national-staatlichen Grenzverläufe hinauszublicken, was in besonderer Weise impliziert, Verflechtungsformen zu berücksichtigen und in den Blick zu nehmen – Grenzen also gerade auch als ‚Brücken‘ und ‚Schnittbereiche‘ zu fokussieren. Hier kann die Vorstellung von *borderlands*, die auf unterschiedlich weitreichende Weise verflochten sein können,¹⁴ fruchtbar gemacht werden.¹⁵ Während sich mit *borderlands* als „Kontaktzonen/contact zones“ ein Aufeinandertreffen und ein gewisser Austausch an „Ort(en) normalisierter Differenz“¹⁶ fassen lassen, kann mit „Übergangszonen/transi-tion zones“ auf „Zonen des Übergangs“¹⁷ und stärkere Interaktionen abgehoben

- 10 Vgl. beispielsweise Rumford, Chris: Introduction. Theorizing Borders, in: *European Journal of Social Theory* 9 (2006), 155–169.
- 11 Vgl. Brambilla, Chiara/Laine, Jussi/Scott, James/Bocchi, Gianluca: Introduction: Thinking, Mapping, Acting and Living Borders under Contemporary Globalisation, in: dies. (Hg.): *Borderscapes: Imaginations and practices of border making*, Burlington, Farnham 2015, 1–9; Kramsch, Olivier T.: Regulating European Borders: a Cultural Perspective, in: Veggeland, Nor-alv (Hg.): *Innovative Regulatory Approaches: Coping with Scandinavian and European Union Poli-cies*, New York 2010, 71–84; Wille, Christian: Vom processual shift zum complexity shift: Aktuelle analytische Trends der Grenzforschung, in: Gerst/Klessmann/Krämer (Hg.): *Grenzforschung*, 106–120.
- 12 Vgl. Redepenning, Marc: Aspekte einer Sozialgeographie der Grenzziehungen. Grenzziehungen als soziale Praxis mit Raumbezug, in: Heintel, Martin/Musil, Robert/Weixlbaumer, Norbert (Hg.): *Grenzen. Theoretische, konzeptionelle und praxisbezogene Fragestellungen zu Grenzen und deren Überschreitungen*, Wiesbaden 2018, 19–42.
- 13 Kolossov/Scott: Selected Conceptual Issues in Border Studies, Abs. 2.
- 14 Wir danken Alexandra Lampke und den weiteren Kolleg*innen des BMBF-Vorhabens Linking Borderlands für die allgemeinen Austauschprozesse zur Begriffsschärfung.
- 15 Vgl. Anzaldúa, Gloria: *Borderlands/La frontera. The New Mestiza*, San Francisco 2012 [1987]; Weber/Wille/Caesar/Hollstegge: Entwicklungslinien der Border Studies, 10.
- 16 Boeckler, Marc: Borderlands, in: Marquardt, Nadine/Schreiber, Verena (Hg.): *Ortsregister. Ein Glossar zu Räumen der Gegenwart*, Bielefeld 2012, 44–49, hier 48.
- 17 Boeckler: Borderlands, 45.

werden.¹⁸ Sie als „Verflechtungsräume/*interlinked zones*“ zu fassen, ermöglicht es, bestehende enge Funktionszusammenhänge und Interdependenzen zu betonen, u. a. über (sich institutionalisierende) Netzwerke.¹⁹ In allen Ausprägungen, die als Modellierungen, welche eine Komplexitätsreduktion vornehmen, verstanden werden können, besteht immer die Möglichkeit, dass sich Differenzen abzeichnen und sich Konflikte entwickeln, sodass *borderlands* auch zu (zeitweisen) „Konfliktzonen/*conflict zones*“ werden können.²⁰ Grenzregionen sind damit plural zugunsten der Idee multipler *borderlands*, eingebunden in das Mehrebenen-Geflecht von globaler und für die Großregion speziell von europäischer bis lokaler Ebene, zu denken.²¹ Die skizzierten Konzeptualisierungen von *borderlands* werden im Weiteren zur Systematisierung von Umbrüchen im Zuge der Covid-19-Pandemie genutzt.

3. ‚Grenzerfahrungen‘ in der Pandemie

Was passiert, wenn ‚eingespielte‘ Austauschbeziehungen ‚irritiert‘ bzw. teilweise blockiert werden, hat die Covid-19-Pandemie mit Maßnahmen des *rebordering* ins Scheinwerferlicht gerückt.²² Für knapp zwei Millionen Menschen hatte es vor der Pandemie zum eingespielten Alltag gehört, in ein europäisches Nachbarland zu pendeln²³ – so auch gerade in der Großregion, in der mit mehr als 250 000 Grenzgänger*innen der größte europäische grenzüberschreitende Arbeitsmarkt entstanden war,²⁴ was wirtschaftspolitische Abstimmungsprozesse befördert und

-
- 18 Vgl. Iossifova, Deljana: *Borderland*, in: Orum, Anthony M. [u. a.] (Hg.): *The Wiley-Blackwell Encyclopedia of Urban and Regional Studies*, Chichester 2019; Newman, David: *On Borders and Power: A Theoretical Framework*, in: *Journal of Borderlands Studies* 18 (2003), 13–25, hier 18–20.
 - 19 Vgl. Crossey, Nora/Weber, Florian: Zur Konstitution multipler *Borderlands* im Zuge der Frankreichstrategie des Saarlandes, in: Weber [u. a.] (Hg.): *Geographien der Grenzen*, 145–166; Schneider-Sliwa, Rita: *Verflechtungsraum Basel. Von der Regio-Idee zur Trinationalen Metropole Oberrhein*, in: Heintel/Musil/Weixlbaumer (Hg.): *Grenzen*, 205–235.
 - 20 Vgl. Mezzadra, Sandro/Neilson, Brett: *Border as Method, or, the Multiplication of Labor*, Durham, London 2013, 266.
 - 21 Vgl. Crossey/Weber: Zur Konstitution multipler *Borderlands* im Zuge der Frankreichstrategie des Saarlandes, 145.
 - 22 Vgl. hierzu Reckenwald, Katharina/Weber, Florian/Dörrenbächer, Hans Peter: *Grenzregionen in Zeiten der Covid-19-Pandemie – eine Analyse der Berichterstattung der Saarbrücker Zeitung im Frühjahr 2020*, 2022, https://ubt.opus.hbz-nrw.de/opus45-ubtr/frontdoor/deliver/index/docId/1788/file/UniCR-CBS_Working_Paper_Vol12.pdf [07.03.2022].
 - 23 Vgl. Meninno, Raffaella/Wolff, Guntram: *As the Coronavirus Spreads, Can the EU Afford to Close its Borders?*, 28.02.2020, <https://voxeu.org/content/coronavirus-spreads-can-eu-afford-to-close-its-borders> [10.05.2021].
 - 24 Vgl. IBA-OIE: *Die Grenzgängerströme der Großregion* (2020), 2021, https://www.iba-oie.eu/fileadmin/user_upload/IBA-OIE/Themen/Grenzgaenger/Karte_GG_2020_DE_FR_kurz_gerundet.pdf [19.11.2021].

gleichzeitig notwendig macht. In den letzten Jahrzehnten haben grenzüberschreitende Kooperationen zudem verschiedene Impulse und Institutionalisierungen erfahren, die darauf ausgerichtet sind, dass der Grenzübertritt nicht zur Hürde wird.²⁵ Wir illustrieren im Weiteren verschiedene Auswirkungen der Maßnahmen zur Pandemieeindämmung auf die Politik, die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt sowie die Gesellschaft der Großregion mit einem Schwerpunkt auf die saarländisch-mosellanische grenzüberschreitende Region. Mit der angeführten Literatur bieten wir Hinweise für Vertiefungen durch die Leser*innen.

3.1 Die Politik im Krisenmodus

Ende Januar 2020 verzeichneten deutsche und französische Behörden erste Covid-19-Fälle²⁶, belgische Anfang Februar – luxemburgische im Vergleich erst Anfang März. Da Erkrankungen jedoch nur vereinzelt auftraten und in den meisten Fällen auf das ‚Ursprungsland‘ China zurückzuverfolgen waren, wirkte die Verbreitung des Virus noch eingrenzbar und kontrollierbar.²⁷ Dass sich in der Folgezeit ein Hotspot im Südeßsass rund um Mulhouse und Colmar entwickelte, wurde von deutscher Seite auf Bundes-, aber auch auf saarländischer und rheinland-pfälzischer Landesebene mit wachsender Sorge beobachtet. Vor dem Hintergrund des immer bedrohlicher anmutenden Infektionsgeschehens entschieden Politiker*innen im März 2020, die Freizügigkeit von Privatpersonen an den EU-Binnen- und Außengrenzen zu beschränken.²⁸ Ausgehend von der Hoffnung, das Pandemiegeschehen kontrollieren zu können, führte so auch die Bundesrepublik Deutschland zunächst am 16. März verstärkte Grenzkontrollen und drei Tage später Schließungen einzelner Grenzübergänge zu verschiedenen Nachbarländern ein – darunter unter anderem zu Frankreich und Luxemburg.²⁹ Diese abschottende Vorgehensweise, die als *rebordering* zu fassen ist, wurde insbesondere mit dem Schutz von

-
- 25 Vgl. dazu beispielsweise Beck, Joachim (Hg.): *Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe*, Brüssel [u. a.] 2019; Böhm, Hynek: Five Roles of Cross-border Cooperation Against Re-bordering, in: *Journal of Borderlands Studies*, 23.07.2021, 1–20.
 - 26 Vgl. Weber/Theis/Terrollion: Neue Herausforderungen, alte Grenzen?, 4–5.
 - 27 Vgl. Weber, Florian/Wille, Christian: Grenzgeographien der COVID-19-Pandemie, in: Weber [u. a.] (Hg.): *Geographien der Grenzen*, 191–223, hier 193.
 - 28 Vgl. Europäische Kommission: COVID-19. *Leitlinien für Grenzmanagementmaßnahmen*.
 - 29 Vgl. BMI: *Vorübergehende Grenzkontrollen an den Binnengrenzen zu Österreich, der Schweiz, Frankreich, Luxemburg und Dänemark*, Berlin, 15.03.2020, <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2020/03/grenzschliessung-corona.html> [27.03.2020]; BMI: *Grenzübertritt nur noch an bestimmten Grenzübergangsstellen*, Berlin, 19.03.2020, <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2020/03/festlegung-grenzuebergangsstellen.html> [27.03.2020].

Menschenleben begründet.³⁰ Damit bezog sich der Hauptbeweggrund für die Grenzreglementierungen allerdings vor allem auf den Schutz der „eigenen Bevölkerung“³¹. Das *borderland* lässt sich in diesem Kontext als *Übergangszone* einordnen, in der sich das Virus potenziell über die Grenze hinweg ausbreiten könnte. Die unilaterale, nationale Entscheidung wurde von saarländischer, aber auch rheinland-pfälzischer Seite zunächst unterstützt, rückblickend jedoch als ein „Akt der Hilflosigkeit“³² bezeichnet. Dass nationalstaatliche Grenzen den zentralen Bezugsrahmen politischen Handels darstellten,³³ wurde von französischen Regional- und Lokalpolitiker*innen als „erschreckende Erfahrung“ bewertet, bedeutete dies doch einen Rückschritt in eine längst überwunden geglaubte Vergangenheit der gegenseitigen Abschottung und des Misstrauens.³⁴ Besonders das als unzureichend abgestimmt wahrgenommene Vorgehen der Bundesrepublik – die nicht hinreichende und nicht frühzeitige Kommunikation der verstärkten Grenzkontrollen und der Schließung verschiedener Grenzübergänge – wurde von französischer und luxemburgischer Seite kritisiert und bot Anlass für ein zeitweise angespanntes Verhältnis zwischen den Staaten. Nachdem in der Großregion über Jahrzehnte des grenzüberschreitenden Austauschs ein *borderland* von einer ‚Kontaktzone‘ hin zu in verschiedenen Bereichen einem engen ‚Verflechtungsraum‘ entstanden war, entstand durch die angespannte Situation des Frühjahrs 2020 gleichsam eine temporäre ‚Konfliktzone‘.

Gleichzeitig regte die Situation ein starkes politisches Agieren auf regionaler und lokaler Ebene an, das sich besonders in einer Ausweitung der formellen und informellen Austauschbeziehungen – vor allem über Videokonferenzen – manifestierte.³⁵ Auch Besuche deutscher und französischer Minister*innen und

30 Vgl. Roth, Michael: Ein Schritt zurück, zwei nach vorne. Wie die Coronakrise uns lehrte, mit Mut die grenzüberschreitende Zusammenarbeit voranzubringen, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 37–44.

31 Arnold, Clara/Mohammed, Samia: Einleitung: Kritisches Denken als gemeinsame Praxis, in: Arnold, Clara [u. a.] (Hg.): *Kritik in der Krise. Perspektiven politischer Theorie auf die Corona-Pandemie*, Baden-Baden 2020, 7–13, hier 7; Nossem, Eva: *The Pandemic of Nationalism and the Nationalism of Pandemics 2020*, <https://ubt.opus.hbz-nrw.de/opus45-ubtr/frontdoor/deliver/index/docId/1405/file/UniGR-CBS-Working+Paper+Vol.+8.pdf> [30.07.2020].

32 Hans, Tobias: Gemeinsam vorangehen!, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 123–131, hier 127.

33 Vgl. auch Wassenberg: „Return of Mental Borders“, 115.

34 Vgl. Crossey, Nora/Weber, Florian: Die Frankreichstrategie des Saarlandes als multisektoraler Impuls für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, in: Mangels, Kirsten/Briegel, Daniela (Hg.): *Strategien und Konzepte grenzüberschreitender Raumentwicklung und Raumplanung*, Kaiserslautern 2022, 23–41, hier 31.

35 Vgl. Crossey, Nora: COVID-19 als mögliche Chance. Gemeinden, grenzüberschreitende Beziehungen und die Frankreichstrategie des Saarlandes, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 401–416.

Abgeordneter in Grenzorten wie Großbesseln im Frühjahr 2020 waren Zeichen der politischen Solidarität. Daneben konnte ein starker Bedeutungsgewinn für die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung (DFPV) und den Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit (AGZ) mit Akteuren unterschiedlicher politischer Ebenen in Deutschland und Frankreich beobachtet werden:

[I]ch glaube, man hat sehr genau bei der ersten Tagung des grenzüberschreitenden Ausschusses gemerkt, dass es eine ganz unterschiedliche Sache ist, ob ich sag mal über geschlossene Grenzen spreche, wenn ich in Berlin und Paris sitze, oder ob ich hier an der Grenze bin,

so eine kommunale Stimme aus dem Saarland im Rahmen eines geführten Interviews. Mit dieser Bewertung *ex post* wird deutlich, wie sehr in den vorangegangenen Jahrzehnten ein enger Verflechtungsraum entstanden war, der durch die Pandemie ins Scheinwerferlicht rückte und sichtbarer wurde.

Eine zentrale Lehre aus den einschneidenden Erfahrungen mit den zeitweisen Grenzrestriktionen war das gestärkte Bewusstsein für die Notwendigkeit einer ausgiebigen grenzüberschreitenden formellen und informellen Kommunikation.³⁶ In der Pandemiebekämpfung, aber auch in weiteren Bereichen wird der grenzüberschreitenden Abstimmung eine große Bedeutung zuteil, wie die angepassten Maßnahmen späterer Pandemiephasen verdeutlichten. Als Reaktion auf die Einstufung des *département* Moselle als Virusvariantengebiet wurde für Pendler*innen die Verpflichtung zur Testung mindestens alle 48 Stunden im Frühjahr 2021 eingeführt. Der Aufbau des deutsch-französischen Testzentrums zu dieser Zeit und das begrenzte Agieren über Schleierfahndungen im Hinterland anstelle neuerlicher systematischer Grenzkontrollen direkt an der Grenze sollten die dadurch entstandenen Einschränkungen abfedern. Die Bemühungen lassen sich gleichzeitig als gewisse Lerneffekte verstehen, um dem Verflechtungsraum nicht erneut so stark zu schaden wie im Frühjahr 2020.³⁷ Gerade die frühzeitige und transparente Kommunikation in Verbindung mit der Stärkung der engen Kooperation können hierbei als entscheidende Faktoren angesehen werden. Die Lernerfahrungen lassen es zudem zu, die Krise als potenzielle Chance zu verstehen, die die Bedarfe grenzüberschreitender Verflechtungen mehr ins Bewusstsein von Entscheidungsträger*innen unterschiedlicher administrativer Ebenen rücken ließ.

36 Vgl. beispielsweise Nora Crossey/Florian Weber: Handlungsempfehlungen zur weiteren Gestaltung der grenzüberschreitenden Kooperation im deutsch-französischen Verflechtungsraum/Recommandations d'action pour les orientations futures de la coopération transfrontalière dans le bassin de vie franco-allemand, in: *UniGR-CBS Policy Paper 4* (2021), 1–46.

37 Vgl. Weber/Theis/Terrolion: Neue Herausforderungen, alte Grenzen?, 13–16.

3.2 Der grenzüberschreitende Wirtschafts- und Arbeitsmarkt vor unerwarteten Herausforderungen und Fragen

Nicht nur für Politiker*innen auf EU-, nationaler, regionaler und kommunaler Ebene stellte der Umgang mit der Pandemie eine Herausforderung dar, insbesondere auch der grenzüberschreitende Wirtschafts- und Arbeitsmarkt in der Großregion, dessen enge Verflechtungen maßgeblich auf den Grundfreiheiten des Schengen-Raumes aufbauen, wurde durch die unabgestimmt und kurzfristig beschlossenen Grenzrestriktionen gestört. Denn die Grenze war hier bislang – neben fortbestehenden Erschwernissen – als gewisse ‚Ressource‘³⁸ zu verstehen: Über die Jahrzehnte hinweg waren aufgrund divergierender Angebots- und Nachfrageniveaus grenzüberschreitende Wirtschafts-, Arbeits- und Konsumpraktiken entstanden.³⁹ Das Bestehen, aber gerade auch die Abhängigkeit der Teilregionen von diesen grenzüberschreitenden Verflechtungen für das Funktionieren des Alltags in der Großregion kann am Beispiel des medizinischen Sektors in Luxemburg veranschaulicht werden: 2019 stammte etwas mehr als ein Drittel der Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialwesen Luxemburgs aus den Nachbarländern des Großherzogtums.⁴⁰ Wenngleich das Arbeiten im Nachbarland als ‚triftiger Grund‘ für einen Grenzübertritt anerkannt wurde, blieb ein Mehraufwand für Pendler*innen nicht aus.⁴¹ Zum Passieren der Grenze musste fortan eine Bescheinigung des Arbeitsstelle vorgelegt werden. Auch in späteren Pandemiephasen wurden in der

38 Vgl. allgemein dazu Sohn, Christophe: The Border as a Resource in the Global Urban Space: A Contribution to the Cross-Border Metropolis Hypothesis, in: *International Journal of Urban and Regional Research* 38 (2014), 1697–1711.

39 Vgl. Wille, Christian: Grenzüberschreitende Alltagspraktiken in der Großregion SaarLorLux: eine Bestandsaufnahme, in: ders. (Hg.): *Lebenswirklichkeiten und politische Konstruktionen in Grenzregionen. Das Beispiel der Großregion SaarLorLux: Wirtschaft – Politik – Alltag – Kultur*, Bielefeld 2015, 133–156; Dörrenbächer, Hans Peter: Ein grenzüberschreitender Wirtschaftsraum? Gemeinsame und individuelle Entwicklungen seit der Krise des Montansektors, in: Wille (Hg.): *Lebenswirklichkeiten und politische Konstruktionen in Grenzregionen*, 21–38.

40 Vgl. IBA-OIE: *Grenzgängermobilität. Die Arbeitsmarktsituation in der Großregion. 12. Bericht der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle an den 17. Gipfel der Exekutiven der Großregion*, Saarbrücken 2021, https://www.iba-oie.eu/fileadmin/user_upload/IBA-OIE/Publikationen/IBA-Berichte/12_Bericht_2020_21/2021_IBA_OIE_Grenzgaenger.pdf [09.06.2022], 19; hierzu auch IBA-OIE: *Die Auswirkungen der Gesundheitskrise auf den Arbeitsmarkt in der Großregion. 13. Bericht der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle an den 18. Gipfel der Exekutiven der Großregion*, Saarbrücken 2022, https://www.iba-oie.eu/fileadmin/user_upload/IBA-OIE/The men/Sonderthemen/Auswirkungen_COVID19/2022_IBA_OIE_Auswirkungen_der_Gesundheitskrise.pdf [09.06.2022], 33.

41 Vgl. beispielsweise Berrod, Frédérique/Wassenberg, Birte/Chovet, Morgane: La frontière franco-allemande au temps du Covid-19: la fin d'un espace commun?, in: *The Conversation*, 16.04.2020, <https://theconversation.com/la-frontiere-franco-allemande-au-temps-du-covid-19-la-fin-dun-espace-commun-136467> [21.04.2020], 41.

zeitweiligen spezifischen Übergangszone nationaler Rechtslagen entsprechende zweisprachige ‚Pendlerbescheinigungen‘ erforderlich, die eine spezifische Permeabilität der Grenze bedingen.⁴² Zudem mussten im Frühjahr 2020 zum Erreichen eines ‚notifizierten Grenzübergangs‘⁴³ Umwege und aufgrund der Kontrollen auch lange Wartezeiten und Staus in Kauf genommen werden.⁴⁴ Auch Warenströme wurden zwar nicht unterbunden, jedoch durch Staus und in Teilen erforderliche Umwege an den Grenzübergängen verzögert.

Diese Erfordernisse beeinträchtigten den ‚eingespielten‘ grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt massiv. Gerade die kurzfristig getroffenen und teils unzureichend kommunizierten Beschlüsse gingen bei Grenzgänger*innen mit Verunsicherung und Frustration einher.⁴⁵ Die neuerliche Ungewissheit betraf nicht nur den tatsächlichen Weg über die Grenze, sondern wurde auch für all jene transnationalen Arbeitnehmer*innen plötzlich virulent, die ihre Arbeit im Homeoffice verrichteten. Denn mit der Arbeit am Wohnort ändert sich formal betrachtet auch der Arbeitsort. Da die Sozialversicherung prinzipiell nur in ‚einem‘ EU-Land berechnet wird, bestand bislang das Risiko, in die Sozialversicherung des Wohnsitzlandes zu fallen, wenn mehr als 25 % der Arbeitszeit dort verrichtet wird. Diese Regelung wurde vorübergehend ausgesetzt und ermöglichte Arbeitnehmer*innen, die Tätigkeit im Homeoffice ohne versicherungsrechtliche Benachteiligungen fürchten zu müssen.⁴⁶ Zusätzlich drohten Auswirkungen auf die Besteuerung. Zwischen

42 Vgl. u. a. an Redepenning/Scholl: Die Vielfalt von Grenzen, 15.

43 Vgl. Thewes, Hanno: Flatterband und Barrikaden: Grenzschießungen in der Pandemie, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 195–200, hier 199.

44 Vgl. beispielsweise Kerber, Markus: Für eine krisenfeste Zusammenarbeit in der deutsch-französischen Grenzregion! Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der ‚ersten Welle‘ der COVID-19-Pandemie, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 45–53.

45 Vgl. beispielsweise Weber/Wille: Grenzgeographien der COVID-19-Pandemie, 195.

46 Vgl. Berrod/Wassenberg/Chovet: La frontière franco-allemande au temps du Covid-19 la fin d'un espace commun?, 41; Pigeron-Piroth, Isabelle/Funk, Ines/Nienaber, Birte/Dörrenbächer, Hans Peter/Belkacem, Rachid: Der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt der Großregion. Der Einfluss der COVID-19-Pandemie, in: *Informationen zur Raumentwicklung* 26 (2021), 74–85, hier 81; Frontaliers Grand Est: *Télétravail et COVID-19 – Evolution des accords*, Metz 2022, <http://frontaliers-grandest.eu/teletravail-et-covid-19-evolution-des-accords/> [16.01.2022]; IBA-OIE: *Die Auswirkungen der Gesundheitskrise auf den Arbeitsmarkt in der Großregion*, 4–5; Ministère de l'Economie, des Finances et de la Relance: *Communiqué de presse. La France s'accorde avec l'Allemagne, la Belgique et la Suisse pour que, dans le cadre de la crise sanitaire liée au Covid-19, le maintien à domicile des travailleurs frontaliers non éligibles aux régimes frontaliers n'entraîne pas de conséquence sur le régime d'imposition qui leur est applicable*, Paris 20.05.2020, https://minefi.hosting.augure.com/Augure_Minefi/r/ContenuEnLigne/Download?id=8BA93857-6354-4B1D-909B-35FA63F14D5E&filename=2165%20.pdf [09.03.2021].

Deutschland und Frankreich besteht seit 2006 ein Doppelbesteuerungsabkommen, welches vorsieht, dass Grenzgänger*innen nur im Wohnsitzland Steuern zahlen. Diese Regelung wurde auch auf Personen ausgeweitet, die nicht den Status ‚Grenzgänger*in‘ innehaben.⁴⁷ Mit dem Nachbarland Luxemburg war wiederum eine ergänzende Notfallregelung erforderlich, mit der die Anzahl möglicher Homeoffice-Tage über die bestehende Regelung hinaus erhöht wurde, um eine Doppelbesteuerung zu verhindern.⁴⁸

Wenngleich also Lösungen für mögliche Hürden im grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt gefunden wurden, waren es besonders die Unabgestimmtheit der Maßnahmen und die unzureichende Informationsvermittlung, die eine anfängliche Unsicherheit der Pendler*innen bedingten und daher Kritik hervorriefen. Einschränkungen und Verunsicherungen aufgrund der Maßnahmen zur Pandemieeindämmung hemmten den wirtschaftsbezogenen Verflechtungsraum, für den der Bestand des Schengener Übereinkommens eine existenzielle Basis darstellt. Gleichzeitig deckte die Pandemie „offene Baustellen“⁴⁹ auf, die es zugunsten einer engeren und gestärkten Zusammenarbeit innerhalb des grenzüberschreitenden Kooperationsraumes zu beseitigen gilt.

3.3 Zwischen Ressentiments und grenzüberschreitenden Solidaritätsbekundungen

Für die Bewohner*innen der Großregion wurden nationalstaatliche Grenzverläufe mit der Einführung von Grenzkontrollen und zeitweisen Grenzsicherungen erstmals seit 1995 wieder erlebbar und real. Die Grenzregion, die bis dato als Kontaktzone fungiert hatte, blockierte den grenzüberschreitenden Lebensalltag plötzlich und stellte die Menschen vor eine Vielzahl individueller Herausforderungen. Ein Grenzübertritt war zwischenzeitlich nur noch aus ‚triftigen Gründen‘⁵⁰ gestattet. Neben dem Weg zur Arbeit war beispielsweise die Betreuung jenseits der Grenze

47 Vgl. Frontaliers Grand Est: *Télétravail et COVID-19*.

48 Vgl. IBA-OIE: *Die Auswirkungen der Gesundheitskrise auf den Arbeitsmarkt in der Großregion*, 6; Ministère de l'Economie, des Finances et de la Relance: *Communiqué de presse. Les accords amiables concernant les travailleurs frontaliers et transfrontaliers, conclus avec l'Allemagne, la Belgique, le Luxembourg et la Suisse, dans le contexte de la lutte contre la propagation du COVID-19, continueront de s'appliquer jusqu'au 31 décembre 2020*, Paris 31.08.2020, https://minefi.hosting.augure.com/Augure_Minefi/r/ContenuEnLigne/Download?id=FD630F92-59C8-49F2-A831-E538993755E2&filename=102%20-%20CP%20accords%20ofiscalit%C3%A9%20travailleurs%20frontaliers%20et%20transfrontaliers%20covid-19.pdf [09.03.2021].

49 IBA-OIE: *Die Auswirkungen der Gesundheitskrise auf den Arbeitsmarkt in der Großregion*, 34.

50 Vgl. hierzu allgemein Theis, Roland: Viel mehr als „plus jamais!“. Welche Lehren wir aus der Krise ziehen – die Chance auf einen neuen Aufbruch für die deutsch-französische Grenzregion!, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 427–447.

lebender pflegebedürftiger Angehöriger weiterhin möglich⁵¹, jedoch gingen Besuche auch in diesem Fall mit einem erheblichen Mehraufwand einher, wenn Umwege zum nächsten Grenzübergang zurückgelegt werden mussten. Ansonsten blieben der Besuch von (unverheirateten) Partner*innen, Freund*innen und Familie ebenso wie der Einkauf im direkt jenseits der Grenze liegenden Supermarkt zeitweise untersagt. Letztere Einschränkung bedeutete beispielsweise finanzielle Einbußen französischer Bürger*innen durch den fehlenden Zugang zu den günstigeren deutschen Discountern.⁵² Auch Schüler*innen und Studierende verfügten nicht über die gleichen Regelungen wie Arbeitnehmer*innen, denn auch ihnen war das Passieren der Grenze nicht durchgehend möglich.⁵³ Gerade in der Anfangszeit der Pandemie, in der das Ausweichen auf Onlinekonferenz-Systeme noch nicht etabliert war, mussten Lehrende und Lernende gleichermaßen mit einem hohen Maß der Unsicherheit und Hilflosigkeit umgehen. Herausforderungen ergaben sich auch durch Auswirkungen der Grenzreglementierungen auf die gemeinsame Infrastruktur in der Großregion. So kam der grenzüberschreitende öffentliche Personenverkehr – sowohl Regionalverbindungen mit Bussen und Straßenbahnen als auch internationale Zugverbindungen – zeitweise zum Erliegen.⁵⁴

Als besonders schockierend wurden Anfeindungen von Teilen der deutschen Bevölkerung gegenüber französischen Pendler*innen wahrgenommen, die beispielsweise in Form von Beschimpfungen oder beschmierten Autos vor den Supermärkten sicht- und spürbar wurden.⁵⁵ Französische Bürger*innen wurden als jene Personen, die das Virus nach Deutschland brächten, und folglich als ‚Gefahr‘ stigmatisiert.⁵⁶ Ressentiments, die lange überwunden schienen, traten plötzlich wieder zutage. Anhand der voranstehenden Beispiele wird erkennbar, dass in der Großregion neben wirtschaftlichen gerade auch soziale Verflechtungen kennzeichnend sind.

51 Vgl. Dylla: Drei Monate ‚Grenzerfahrungen‘, 277.

52 Vgl. Jochum, Dominik: Eng verschlungen über die Grenze hinweg, in: Weber/Theis/Terrolion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 173–184, hier 175; Maillasson, Hélène: Freundschaft mit Hindernissen, in: Weber/Theis/Terrolion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 309–316, hier 314.

53 Vgl. Mission Opérationnelle Transfrontalière/Europäische Union: *The Effects of COVID-19 Induced Border Closures on Cross-Border Regions. An Empirical Report Covering the Period March to June 2020*, Luxemburg 2021, <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/46250564-669a-11eb-aeb5-01aa75ed71a1/language-en> [21.02.2022], 86.

54 Vgl. beispielsweise Berrod/Wassenberg/Chovet: *La frontière franco-allemande au temps du Covid-19 la fin d'un espace commun?*, 41.

55 Vgl. Dylla: Drei Monate ‚Grenzerfahrungen‘; Freitag-Carteron, Susanne: Deutschland, Frankreich, COVID-19 – das Virus und die Grenzregion, in: Weber/Theis/Terrolion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 295–308.

56 Vgl. Peyrony, Jean: Grenzsicherungen als Folge von COVID-19. Empirischer Bericht für den Zeitraum März bis Juni 2020, in: *Informationen zur Raumentwicklung* 26 (2021), 94–107, hier 98.

Dieses gute nachbarschaftliche Verhältnis wurde im Kontext der Covid-19-Pandemie gestört – ein konflikthafte *borderland* kam temporär zum Vorschein.

Diesen unerfreulichen Entwicklungen und dem damit einhergehenden angespannten Verhältnis innerhalb der Großregion standen Aktionen und Solidaritätsbekundungen gegenüber, die die Bedeutung grenzüberschreitender und europäischer Solidarität betonten. Als Reaktion auf die am Rande ihrer Kapazitäts- und Belastungsgrenzen arbeitenden Kliniken in der *région* Grand Est wurde wenige Tage nach dem nationalen Beschluss zu verschärften Grenzreglementierungen die Entscheidung getroffen, französische Covid-19-Patient*innen in deutschen Kliniken aufzunehmen.⁵⁷ Der medizinisch notwendige Schritt, der gleichzeitig ein Zeichen der grenzüberschreitenden Solidarität und des Mitgefühls innerhalb der EU war, wurde in Frankreich, aber auch in Luxemburg sehr positiv wahrgenommen. Eine eindrucksvolle symbolische Wirkung entfaltete im Frühjahr 2020 besonders das bürgerschaftliche Engagement für einen uneingeschränkten grenzüberschreitenden Zusammenhalt und europäische Solidarität. Spruchbänder mit Solidaritätsbekundungen an Brücken wie der Freundschaftsbrücke in Kleinblittersdorf oder die Initiative *Keep Schengen alive* verwiesen auf die Personenfreizügigkeit als zentrale und unbedingt bewahrens-werte europäische Errungenschaft. Auch, als die grenzüberschreitende Jugendorganisation *Junge Europäische Föderalisten* zeitweise Barrieren an gesperrten Grenzübergängen abbaute und den Asphalt mit der Aufschrift „DontTouchMySchengen“ versah, wurde der Forderung einer Beendigung der Grenzrestriktionen eindringlich und bildlich Ausdruck verliehen.⁵⁸ Grotesk anmutende Bilder von Paaren, die sich durch Gitter küssten, von Familienmitgliedern, die sich über Zäune lehndend umarmten oder des ‚Grenzanglers‘ Hartmut Fey, der sein Baguette mit einer Angel über den verbarrikadierten Grenzübergang ‚einholte‘⁵⁹, wurden in dieser Zeit nicht nur von lokalen Zeitungen verbreitet. Sie fanden ihren Weg auch in die nationale und internationale Berichterstattung und verdeutlichten so einmal mehr, wie sehr die Restriktionen dem Alltag in Grenzregionen entgegenstanden. Symbolisch standen sie für den gelebten

57 Vgl. Saarbrücker Zeitung: Saarbrücker Zeitung: Französischer Corona-Patient aus Winterberg-Klinik entlassen. Klinikum Saarbrücken entlässt 64-Jährigen, der mit Diagnose „Covid-19 mit Lungenversagen“ per Rettungswagen aus Frankreich kam., in: *Saarbrücker Zeitung*, 10.04.2020, https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/saarbruecken/klinikum-saarbruecken-hilft-mann-aus-frankreich-corona-zu-ueberleben_aid-50012369 [15.03.2021]; Deutscher Ärzteverlag: *Deutsche Krankenhäuser nehmen COVID-19-Patienten aus Italien und Frankreich auf*, Berlin, 24.03.2020, <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/111286/Deutsche-Krankenhaeuser-nehmen-COVID-19-Patienten-aus-Italien-und-Frankreich-auf> [20.04.2020].

58 Vgl. Wille, Christian: European Border Region Studies in Times of Borderization, in: *Border Obs*, 20.06.2021, <http://cbs.uni-gr.eu/en/resources/borderobs> [24.11.2021].

59 Vgl. Maillason: Freundschaft mit Hindernissen.

und mit Leben gefüllten grenzüberschreitenden Verflechtungsraum und ließen diesen deutlicher ins Bewusstsein nationaler Entscheidungsträger*innen rücken.

Nach mehreren Monaten der Einschränkungen und Herausforderungen endeten die verstärkten Grenzkontrollen zu Luxemburg Mitte Mai 2020 und unter anderem zu Frankreich rund einen Monat später Mitte Juni. Nachdem gerade Grenzraumbewohner*innen ein entsprechendes neuerliches *debordering* mit Nachdruck eingefordert hatten, wurde die Relevanz noch deutlicher, bürgerschaftliches Engagement zu unterstützen und zu fördern. Eine entsprechende Stärkung wäre beispielsweise über den Deutsch-Französischen Bürgerfonds⁶⁰ möglich. Auch eine ausgeprägte Förderung der Sprachkompetenzen für die Kommunikation innerhalb der Großregion erscheint in diesem Kontext als ein wichtiger Schritt.⁶¹

4. Fazit und Ausblick

Mitte 2023, zum Zeitpunkt der finalen Durchsicht dieses Beitrags, ist es noch zu früh für eine endgültige Einordnung. Einige Zwischenstände möchten wir gleichwohl abschließend zusammenführen. Die zunächst stark nationalstaatlich ausgerichteten Entscheidungen im Frühjahr 2020 gingen mit einer gravierenden Barriere Wirkung einher.⁶² Sie markierten einen „advent of unilateralism“⁶³, der massive Auswirkungen auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in einem eigentlich „borderless European space“⁶⁴ entfaltete. Als ‚Hotspots‘ europäischer Integration waren besonders Grenzregionen von den politischen Entscheidungen zu Beginn der Covid-19-Pandemie betroffen, denn hier prallten Restriktionen und grenzüberschreitende Lebenswirklichkeiten aufeinander. Dass ‚Grenzwirklichkeiten‘ in nationalen Entscheidungen zu Grenzkontrollen und -schließungen eher unbeachtet blieben, wirkte sich praktisch bzw. alltagsweltlich, aber auch symbolisch auf das politische, wirtschaftliche und soziale Leben in der Großregion aus. In der Großregion und speziell im deutsch-französischen Verflechtungsraum mit seiner besonderen Vergangenheit und seinen weitreichenden Interdependenzen wurde der Umgang mit den Herausforderungen der Pandemie zu einem ‚Stresstest‘. Unilateralismus und nationale Einseitigkeiten stellten die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der

60 Vgl. Roth: Ein Schritt zurück, zwei nach vorne.

61 Vgl. beispielsweise Crossey/Weber: Handlungsempfehlungen zur weiteren Gestaltung der grenzüberschreitenden Kooperation im deutsch-französischen.

62 Vgl. Duvernet, Claire/Gebhardt, Dirk/Kurnol, Jens: Grenzerfahrungen. Eine Einführung, in: *Informationen zur Raumentwicklung* 26 (2021), 4–7., hier 5.

63 Böhm: Five Roles of Cross-border Cooperation Against Re-bordering, 2.

64 Medeiros, Eduardo/Guillermo Ramírez, Martín/Ocskay, Gyula/Peyrony, Jean: Covidfencing Effects on Cross-Border Deterritorialism: the Case of Europe, in: *European Planning Studies* 29 (2021), 962–982, hier 963.

Großregion auf eine harte Probe. Aus den historisch gewachsenen Kontaktzonen wurden zeitweise konfliktaufgeladene *borderlands*.

Die Zäsur der Covid-19-Pandemie machte die Fragilität von europäischen *borderlands* sichtbar und deckte bislang zu wenig beachtete ‚Schwächen‘ von Grenzregionen auf. Gleichzeitig erinnerte die Pandemie die Menschen daran, wie stark diese Tendenzen den zwischenzeitlich gewachsenen Verflechtungen entgegenstanden. „Erst die ‚Rückkehr der Grenzen‘ ließ die Menschen erkennen, welche große politische und soziale Errungenschaft die Durchlässigkeit und das Überwinden administrativer Grenzen bedeutet.“⁶⁵ Entscheidungsträger*innen unternahmen in nachfolgenden Pandemiephasen recht schnell erste Schritte zur Anpassung an die Bedürfnisse und Spezifitäten von Grenzregionen. Besonders auf nationaler Ebene wuchs das Verständnis dafür an, dass offene Grenzen „in Grenzregionen eine unabdingbare Voraussetzung für jegliche Zusammenarbeit“⁶⁶ darstellen. Es wurden damit bereits erste Lehren aus diesen einschneidenden Erfahrungen der sogenannten ‚ersten Welle‘ gezogen. Der vertiefte Austausch, der mit diesen Lernerfahrungen einherging, verließ der grenzüberschreitenden Kommunikation und Kooperation vorübergehenden Aufwind. Jedoch hat Covid-19 verdeutlicht, dass „the idea of a borderless Europe and deterritorialisation is not resilient to crisis“⁶⁷. Weitergehender Forschungsbedarf besteht vor diesem Hintergrund u. a. bezüglich der Fragen, inwieweit zwischenzeitlich unternommene Anstrengungen einer verstärkten Widerstandsfähigkeit gegen externe ‚Schocks‘ von Grenzregionen gerecht werden, wo weiterer Handlungsbedarf besteht und welche Faktoren für eine nachhaltige resiliente Funktionsweise von Grenzregionen ausschlaggebend sein können.

Literaturverzeichnis

- Anzaldúa, Gloria: *Borderlands/La frontera. The New Mestiza*, San Francisco 2012 [1987].
- Arnold, Clara/Mohammed, Samia: Einleitung: Kritisches Denken als gemeinsame Praxis, in: Arnold, Clara/Flügel-Martinsen, Oliver/Mohammed, Samia [u. a.] (Hg.): *Kritik in der Krise. Perspektiven politischer Theorie auf die Corona-Pandemie*, Baden-Baden 2020, 7–13.

65 Duvernet/Gebhardt/Kurnol: Grenzerfahrungen, 5.

66 Baumgart, Sabine/Krätzig, Sebastian: Raumentwicklung in Grenzregionen. Wichtige Weichenstellungen unter dem Eindruck der Pandemie, in: *Informationen zur Raumentwicklung* 26 (2021), 18–23, hier 21.

67 Opiłowska, Elżbieta: The Covid-19 Crisis: the End of a Borderless Europe?, in: *European Societies* 23 (2021), S589–S600, hier S597.

- Bähr, Holger/Schenke, Hanna/Filsinger, Dieter: Transnationale Netzwerke und Institutionen in der Großregion SaarLorLux, in: Meyer, Jürgen/Rampeltshammer, Luitpold (Hg.): *Grenzüberschreitendes Arbeiten in der Großregion SaarLorLux*, Saarbrücken 2012, 17–78.
- Baumgart, Sabine/Krätzig, Sebastian: Raumentwicklung in Grenzregionen. Wichtige Weichenstellungen unter dem Eindruck der Pandemie, in: *Informationen zur Raumentwicklung* 26 (2021), 18–23.
- Beck, Joachim (Hg.): *Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe*, Brüssel [u. a.] 2019.
- Berrod, Frédérique/Wassenberg, Birte/Chovet, Morgane: La frontière franco-allemande au temps du Covid-19: la fin d'un espace commun?, in: *The Conversation*, 16.04.2020, <https://theconversation.com/la-frontiere-franco-allemande-au-temps-du-covid-19-la-fin-dun-espace-commun-136467> [21.04.2020].
- BMI: *Vorübergehende Grenzkontrollen an den Binnengrenzen zu Österreich, der Schweiz, Frankreich, Luxemburg und Dänemark*, Berlin, 15.03.2020, <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2020/03/grenzschliessung-corona.html> [27.03.2020].
- BMI: *Grenzübertritt nur noch an bestimmten Grenzübergangsstellen*, Berlin, 19.03.2020, <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2020/03/festlegung-grenzuebergangsstellen.html> [27.03.2020].
- Boeckler, Marc: Borderlands, in: Marquardt, Nadine/Schreiber, Verena (Hg.): *Ortsregister. Ein Glossar zu Räumen der Gegenwart*, Bielefeld 2012, 44–49.
- Böhm, Hynek: Five Roles of Cross-border Cooperation Against Re-bordering, in: *Journal of Borderlands Studies*, 23.07.2021, 1–20.
- Brambilla, Chiara/Laine, Jussi/Scott, James/Bocchi, Gianluca: Introduction: Thinking, Mapping, Acting and Living Borders under Contemporary Globalisation, in: dies. (Hg.): *Borderscaping: Imaginations and practices of border making*, Burlington, Farnham 2015, 1–9.
- Crossey, Nora: COVID-19 als mögliche Chance. Gemeinden, grenzüberschreitende Beziehungen und die Frankreichstrategie des Saarlandes, in: Weber, Florian/Theis, Roland/Terrollion, Karl (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières. COVID-19 und die deutsch-französischen Beziehungen/Les relations franco-allemandes à l'heure de la COVID-19*, Wiesbaden 2021, 401–416.
- Crossey, Nora/Weber, Florian: Zur Konstitution multipler Borderlands im Zuge der Frankreichstrategie des Saarlandes, in: Weber, Florian [u. a.] (Hg.): *Geographien der Grenzen. Räume – Ordnungen – Verflechtungen*, Wiesbaden 2020, 145–166.
- Crossey, Nora/Weber, Florian: Handlungsempfehlungen zur weiteren Gestaltung der grenzüberschreitenden Kooperation im deutsch-französischen Verflechtungsraum/Recommandations d'action pour les orientations futures de la coopération transfrontalière dans le bassin de vie franco-allemand, in: *UniGR-CBS Policy Paper* 4 (2021), 1–46.

- Crossey, Nora/Weber, Florian: Die Frankreichstrategie des Saarlandes als multi-sektoraler Impuls für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, in: Mangels, Kirsten/Briegel, Daniela (Hg.): *Strategien und Konzepte grenzüberschreitender Raumentwicklung und Raumplanung*, Kaiserslautern 2022, 23–41.
- Deutscher Ärzteverlag: *Deutsche Krankenhäuser nehmen COVID-19-Patienten aus Italien und Frankreich auf*, Berlin, 24.03.2020, <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/111286/Deutsche-Krankenhaeuser-nehmen-COVID-19-Patienten-aus-Italien-und-Frankreich-auf> [20.04.2020].
- Dörrenbächer, Hans Peter: Ein grenzüberschreitender Wirtschaftsraum? Gemeinsame und individuelle Entwicklungen seit der Krise des Montansektors, in: Wille, Christian (Hg.): *Lebenswirklichkeiten und politische Konstruktionen in Grenzregionen. Das Beispiel der Großregion SaarLorLux: Wirtschaft – Politik – Alltag – Kultur*, Bielefeld 2015, 21–38.
- Duverniet, Claire/Gebhardt, Dirk/Kurnol, Jens: Grenzerfahrungen. Eine Einführung, in: *Informationen zur Raumentwicklung* 26 (2021), 4–7.
- Dylla, Carolin: Drei Monate ‚Grenzerfahrungen‘: Was bleibt? Betrachtungen aus der Medienperspektive, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 261–283.
- Europäische Kommission: *COVID-19. Leitlinien für Grenzmanagementmaßnahmen zum Schutz der Gesundheit und zur Sicherstellung der Verfügbarkeit von Waren und wesentlichen Dienstleistungen*, Brüssel, 16.03.2020, [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52020XC0316\(03\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52020XC0316(03)&from=EN) [10.10.2021].
- Freitag-Carteron, Susanne: Deutschland, Frankreich, COVID-19 – das Virus und die Grenzregion, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 295–308.
- Frontaliers Grand Est: *Télétravail et COVID-19 – Evolution des accords*, Metz 2022, <https://frontaliers-grandest.eu/teletravail-et-covid-19-evolution-des-accords/> [16.01.2022].
- Gerst, Dominik/Klessmann, Maria/Krämer, Hannes: Einleitung, in: dies. (Hg.): *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis*, Baden-Baden 2021, 9–25.
- Hans, Tobias: Gemeinsam vorangehen!, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 123–131.
- IBA-OIE: *Die Grenzgängerströme der Großregion* (2020), 2021, https://www.iba-oie.eu/fileadmin/user_upload/IBA-OIE/Themen/Grenzgaenger/Karte_GG_2020_DE_FR_kurz_gerundet.pdf [19.11.2021].
- IBA-OIE: *Grenzgängermobilität. Die Arbeitsmarktsituation in der Großregion. 12. Bericht der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle an den 17. Gipfel der Exekutiven der Großregion*, Saarbrücken 2021, https://www.iba-oie.eu/fileadmin/user_upload/IBA-OIE/Publikationen/IBA-Berichte/12._Bericht_2020_21/2021_IBA_OIE_Grenzgaenger.pdf [09.06.2022].

- IBA-OIE: *Die Auswirkungen der Gesundheitskrise auf den Arbeitsmarkt in der Großregion*. 13. Bericht der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle an den 18. Gipfel der Exekutiven der Großregion, Saarbrücken 2022, https://www.iba-oie.eu/fileadmin/user_upload/IBA-OIE/Themen/Sonderthemen/Auswirkungen_COVID19/2022_IBA_OIE_Auswirkungen_der_Gesundheitskrise.pdf [09.06.2022].
- Iossifova, Deljana: Borderland, in: Orum, Anthony M. [u. a.] (Hg.): *The Wiley-Blackwell Encyclopedia of Urban and Regional Studies*, Chichester 2019.
- Jochum, Dominik: Eng verschlungen über die Grenze hinweg, in: Weber/Theis/Terrolion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 173–184.
- Kerber, Markus: Für eine krisenfeste Zusammenarbeit in der deutsch-französischen Grenzregion! Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der ‚ersten Welle‘ der COVID-19-Pandemie, in: Weber/Theis/Terrolion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 45–53.
- Kolossov, Vladimir/Scott, James: Selected Conceptual Issues in Border Studies, in: *Belgeo* 1 (2013), 41 Absätze.
- Kramsch, Olivier T.: Regulating European Borders: a Cultural Perspective, in: Vegge-land, Noralv (Hg.): *Innovative Regulatory Approaches: Coping with Scandinavian and European Union Policies*, New York 2010, 71–84.
- Maillason, Hélène: Freundschaft mit Hindernissen, in: Weber/Theis/Terrolion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 309–316.
- Medeiros, Eduardo/Guillermo Ramírez, Martín/Ocskay, Gyula/Peyrony, Jean: Covidfencing Effects on Cross-Border Deterritorialism: the Case of Europe, in: *European Planning Studies* 29 (2021), 962–982.
- Meninno, Raffaella/Wolff, Guntram: *As the Coronavirus Spreads, Can the EU Afford to Close its Borders?*, 28.02.2020, <https://voxeu.org/content/coronavirus-spreads-can-eu-afford-close-its-borders> [10.05.2021].
- Mezzadra, Sandro/Neilson, Brett: *Border as Method, or, the Multiplication of Labor*, Durham, London 2013.
- Ministère de l'Economie, des Finances et de la Relance: *Communiqué de presse. La France s'accorde avec l'Allemagne, la Belgique et la Suisse pour que, dans le cadre de la crise sanitaire liée au Covid-19, le maintien à domicile des travailleurs frontaliers non éligibles aux régimes frontaliers n'entraîne pas de conséquence sur le régime d'imposition qui leur est applicable*, Paris 20.05.2020, https://minefi.hosting.augure.com/Augure_Minefi/r/ContenuEnLigne/Download?id=8BA93857-6354-4B1D-909B-35FA63F14D5E&filename=2165%20.pdf [09.03.2021].
- Ministère de l'Economie, des Finances et de la Relance: *Communiqué de presse. Les accords amiables concernant les travailleurs frontaliers et transfrontaliers, conclus avec l'Allemagne, la Belgique, le Luxembourg et la Suisse, dans le contexte de la lutte contre la propagation du COVID-19, continueront de s'appliquer jusqu'au 31 décembre 2020*, Paris 31.08.2020, [https://minefi.hosting.augure.com/Augure_Minefi/r/ContenuEnLigne/Download?id=FD630F92-59C8-49F2-A831-E538993755E2&filename=102%](https://minefi.hosting.augure.com/Augure_Minefi/r/ContenuEnLigne/Download?id=FD630F92-59C8-49F2-A831-E538993755E2&filename=102%20.pdf)

- 20-%20CP%20accords%20fiscalit%C3%A9%20travailleurs%20frontaliers%20et %20transfrontaliers%20covid-19.pdf [09.03.2021].
- Mission Opérationnelle Transfrontalière/Europäische Union: *The Effects of COVID-19 Induced Border Closures on Cross-Border Regions. An Empirical Report Covering the Period March to June 2020*, Luxemburg 2021, <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/46250564-669a-11eb-aeb5-01aa75ed71a1/language-en> [21.02.2022].
- Newman, David: On Borders and Power: A Theoretical Framework, in: *Journal of Borderlands Studies* 18 (2003), 13–25.
- Nossem, Eva: *The Pandemic of Nationalism and the Nationalism of Pandemics 2020*, <https://ubt.opus.hbz-nrw.de/opus45-ubtr/frontdoor/deliver/index/docId/1405/file/UniGR-CBS-Working+Paper+Vol.+8.pdf> [30.07.2020].
- Opiłowska, Elżbieta: Opiłowska, Elżbieta: The Covid-19 Crisis: the End of a Borderless Europe?, in: *European Societies* 23 (2021), S589–S600.
- Paasi, Anssi: Generations and the ‘Development’ of Border Studies, in: *Geopolitics* 10 (2005), 663–671.
- Peyrony, Jean: Grenzsicherungen als Folge von COVID-19. Empirischer Bericht für den Zeitraum März bis Juni 2020, in: *Informationen zur Raumentwicklung* 26 (2021), 94–107.
- Pigeron-Piroth, Isabelle/Funk, Ines/Nienaber, Birte/Dörrenbächer, Hans Peter/Belkacem, Rachid: Der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt der Großregion. Der Einfluss der COVID-19-Pandemie, in: *Informationen zur Raumentwicklung* 26 (2021), 74–85.
- Recktenwald, Katharina/Weber, Florian/Dörrenbächer, Hans Peter: *Grenzregionen in Zeiten der Covid-19-Pandemie – eine Analyse der Berichterstattung der Saarbrücker Zeitung im Frühjahr 2020*, 2022, https://ubt.opus.hbz-nrw.de/opus45-ubtr/frontdoor/deliver/index/docId/1788/file/UniGR-CBS_Working_Paper_Vol12.pdf [07.03.2022].
- Redepenning, Marc: Aspekte einer Sozialgeographie der Grenzziehungen. Grenzziehungen als soziale Praxis mit Raumbezug, in: Heintel, Martin/Musil, Robert/Weixlbaumer, Norbert (Hg.): *Grenzen. Theoretische, konzeptionelle und praxisbezogene Fragestellungen zu Grenzen und deren Überschreitungen*, Wiesbaden 2018, 19–42.
- Redepenning, Marc/Scholl, Sebastian: Die Vielfalt von Grenzen. Formenreiche Strukturierungsmöglichkeiten zwischen Alltag, Planung und Politik, in: *Informationen zur Raumentwicklung* 26 (2021), 8–17.
- Roth, Michael: Ein Schritt zurück, zwei nach vorne. Wie die Coronakrise uns lehrte, mit Mut die grenzüberschreitende Zusammenarbeit voranzubringen, in: Weber/Theis/Terrolion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 37–44.
- Rumford, Chris: Introduction. Theorizing Borders, in: *European Journal of Social Theory* 9 (2006), 155–169.

- Saarbrücker Zeitung: Französischer Corona-Patient aus Winterberg-Klinik entlassen. Klinikum Saarbrücken entlässt 64-Jährigen, der mit Diagnose „Covid-19 mit Lungenversagen“ per Rettungswagen aus Frankreich kam., in: *Saarbrücker Zeitung*, 10.04.2020, https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/saarbruecken/klinikum-saarbruecken-hilft-mann-aus-frankreich-corona-zu-ueberleben_aid-50012369 [15.03.2021].
- Schneider-Sliwa, Rita: Verflechtungsraum Basel. Von der Regio-Idee zur Trinationalen Metropole Oberrhein, in: Heintel/Musil/Weixlbaumer (Hg.): *Grenzen*, 205–235.
- Sohn, Christophe: The Border as a Resource in the Global Urban Space: A Contribution to the Cross-Border Metropolis Hypothesis, in: *International Journal of Urban and Regional Research* 38 (2014), 1697–1711.
- Theis, Roland: Viel mehr als „plus jamais!“: Welche Lehren wir aus der Krise ziehen – die Chance auf einen neuen Aufbruch für die deutsch-französische Grenzregion!, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 427–447.
- Thewes, Hanno: Flatterband und Barrikaden: Grenzsicherungen in der Pandemie, in: Weber/Theis/Terrollion (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 195–200.
- Wassenberg, Birte: „Return of Mental Borders“: A Diary of COVID-19 Closures between Kehl, Germany, and Strasbourg, France, in: *Borders in Globalization Review* 2 (2020), 114–120.
- Weber, Florian/Theis, Roland/Terrollion, Karl: Neue Herausforderungen, alte Grenzen? Wie die COVID-19-Pandemie das deutsch-französische Verhältnis aufwirbelt, in: dies. (Hg.): *Grenzerfahrungen/Expériences transfrontalières*, 3–18.
- Weber, Florian/Wille, Christian: Grenzgeographien der COVID-19-Pandemie, in: Weber [u. a.] (Hg.): *Geographien der Grenzen*, 191–223.
- Weber, Florian/Wille, Christian/Caesar, Beate/Hollstegge, Julian: Entwicklungslinien der Border Studies und Zugänge zu Geographien der Grenzen, in: dies. (Hg.): *Geographien der Grenzen*, 3–22.
- Wille, Christian: Grenzüberschreitende Alltagspraktiken in der Großregion Saar-LorLux: eine Bestandsaufnahme, in: ders. (Hg.): *Lebenswirklichkeiten und politische Konstruktionen in Grenzregionen*, 133–156.
- Wille, Christian: European Border Region Studies in Times of Borderization, in: *BorderObs*, 20.06.2021, <http://cbs.uni-gr.eu/en/resources/borderobs> [24.11.2021].
- Wille, Christian: Vom processual shift zum complexity shift: Aktuelle analytische Trends der Grenzforschung, in: Gerst/Klessmann/Krämer (Hg.): *Grenzforschung*, 106–120.
- World Health Organization: *WHO Director-General's Opening Remarks at the Media Briefing on COVID-19 – 11 March 2020*, 11.03.2020, <https://www.who.int/director>

-general/speeches/detail/who-director-general-s-opening-remarks-at-the-media-briefing-on-covid-19---11-march-2020 [03.03.2022].